

Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 5 (1917)

Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zentralblatt

des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins
Organe central de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Erscheint am 20. jedes Monats

Motto: Gib dem Dürftigen ein Almosen, du hilfst ihm halb —
Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann, und du hilfst ihm ganz.

Abonnementspreis: Jährl. Fr. 1.—; Nichtmitglieder: Fr. 2.—, bei Bestellung durch die Post 20 Cts. Zuschlag

Inserate: Die einspaltige Nonpareillezeile 20½ Cts.

Adresse für Abonnemente und Inserate: Buchdruckerei Bächler & Co., Bern.

Adresse der Redaktion: Frau Dr. J. Merz, Depotstrasse 14, Bern.

Mitglieder des Redaktionskomitees: Frl. Berta Trüssel, Bern; Frl. Dr. Sommer, Bern;
Frau Dr. Zollinger, Zürich.

Inhalt: Die 29. Jahresversammlung in Baden. — Die Präsenzliste von Baden. — Vom Büchertisch. — Inserate.

Die 29. Generalversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins am 18. und 19. Juni in Baden.

Baden, die altberühmte Thermenstadt, deren warme Quellen schon zur Römerzeit Gäste über die Alpen lockten, war so recht dazu angetan, die gemeinnützigen Frauen zu beherbergen; denn ihre Versammlungen haben im Laufe der Jahre eine Ausdehnung angenommen, dass es Räume von der Grösse des schönen Badener Kursaals und des Kurtheaters braucht, um sie unterzubringen. 400 bis 500 Mitglieder wagten die historische Badenfahrt und konnten bis auf wenige Ausnahmen Unterkunft finden. Die Badener Hoteliers, aber auch viele Privatleute bewiesen ein verdankenswertes Entgegenkommen in der Versorgung der Gäste. Mit Wohlbehagen genoss man an den heissen Versammlungstagen die frische Kühle, die von der rauschenden Limmat aufstieg, die wundervollen Schattenplätze des Kurparkes, der Hotelanlagen und der prächtigen Privatgärten, die sich in liebenswürdigster Weise erschlossen. Die Bankette fanden im *Kasino* statt; für die Verhandlungen stand das luftige, gut akustische *Kurtheater* zur Verfügung.

Die Verhandlungen des ersten Tages

begannen am 18. dies gegen 11 Uhr vormittags und wurden von der Zentralpräsidentin Frl. **Berta Trüssel** aus Bern mit der folgenden Ansprache eröffnet:

Verehrte Anwesende!

Werte Sektionspräsidentinnen!

Werte Vereinsmitglieder!

Im Namen des Zentralvorstandes heisse ich Sie herzlich willkommen. Ich begrüsse die Vertreter des Vereins für Kinder- und Frauenschutz, des Roten Kreuz, des Vereins für Pflege und Erziehung Geistesschwacher, die Vertreterinnen

des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, des Bundes schweizerischer Frauenvereine, des Vereins für alkoholfreie Wirtschaften, des Vereins für Frauenstimmrecht. Ich begrüße ganz besonders die Frauen von Baden, die auf so liebenswürdige Weise bei der Durchführung unserer diesjährigen Tagung in Baden mithalfen. Ich begrüße all unsere lieben Vereinsmitglieder, die so zahlreich von nah und fern zu unserer Tagung herbeigeeilt sind.

Unter all den lieben Frauen fehlt uns leider heute manche, die wir seit Jahren gewohnt waren, an unseren Versammlungen zu sehen.

Wer hätte gedacht, als wir in Chur unserer hochverdienten Frau Braun unsere Wünsche für baldige Genesung sandten, dass uns bei unserer Heimkehr die Nachricht von ihrem Hinschiede treffen werde? Das war ein herber Schlag, nicht nur für uns Freunde, sondern für den ganzen Verein, dem Frau Braun 25 Jahre lang als Zentralkassierin angehörte. Im Jahre 1913 trat sie das Amt einer jüngern Kraft ab, blieb aber als Kassierin der Gartenbauschule und treue Mitarbeiterin des Zentralvorstandes bis zu ihrem Tode tätig. Wir werden ihrer stets in Liebe und Dankbarkeit gedenken. Die schönen Gaben, die ihre Söhne zum Andenken an ihre Mutter dem Verein übergaben — der Gartenbauschule Fr. 3000, der Schule von Lenzburg und der Pflegerinnenschule je Fr. 2000, der Schule von Boniswil Fr. 1000 — sollen zur Weiterentwicklung dieser Anstalten, denen unsere liebe Frau Braun ihre besondere Hingabe bewies, verwendet werden. Den Herren Braun spricht der Verein für diese edle Art, das Andenken ihrer Mutter zu ehren, den herzlichsten Dank aus.

Schwer vermissen wir auch heute unsere verehrte Frau Jenny-Studer, Präsidentin der Sektion Glarus, sowie Frau Prof. Gisi, Präsidentin der Sektion Solothurn, und Frau Habisreutinger, Präsidentin der Sektion Dozwil. Die Pflegerinnenschule verlor ihre hochverdiente Mitgründerin und langjährige Mitarbeiterin, Frau Dr. Heim, der Zentralvorstand sein Ehrenmitglied und Mitgründerin des Vereins, Frau Schröter-Kalenbach, die Sektion Bern ihre hochverdiente Kassierin, Frl. Gaudard, und der Verein einen treuen Freund all unserer Bestrebungen, Herrn Dr. Sahli.

Zu Ehren der Verstorbenen erhob sich die Versammlung von den Sitzen.

Wenn der Zentralvorstand dieses Jahr das liebliche Baden als Versammlungsort auserwählte, so geschah das in erster Linie deshalb, weil wir gemäss den ernsten Zeiten an einem Orte tagen wollten, wo keine Sektion besteht. Wir wollten dadurch der Gefahr entgehen, durch die vielen und vielseitigen schönen Genüsse, die die Gastfreundschaft unserer Sektionen uns jeweilen boten, allzusehr abgelenkt zu werden vom Ernst der Zeit, der unwillkürlich auch dieses Jahr unserer Versammlung sein Gepräge gibt.

Der heisse, am Schluss unserer Versammlung in Chur ausgesprochene Wunsch, es möchte uns vergönnt sein, das nächste Mal im Friedensjahr zu tagen, hat sich leider nicht erfüllt.

Wenn wir auch vom Krieg verschont geblieben sind, so hat sich doch die wirtschaftliche Lage unseres Landes sehr verschlimmert. Uns Frauen liegt die Aufgabe ob, unsere Behörden in ihrer schweren Aufgabe zu unterstützen und mitzuhelfen bei der Verproviantierung unseres Landes. In unserer Hand liegt zum grossen Teil die Verarbeitung der landwirtschaftlichen Produkte und zum Teil auch die Verwendung des Brennmaterials. Durch weises Masshalten und Sparen, durch williges Sichfügen in alles, was die schweren Zeiten uns bringen

und durch selbstloses Sichhineindenken in das, was der Einzelne für die Allgemeinheit tun muss, können wir uns allein unseres Vaterlandes würdig zeigen.

Was sind unsere Opfer im Vergleich zu denjenigen der Frauen der kriegsführenden Länder? Haben nicht die Regierungen aller dieser Länder erklärt, dass sie ihre Siege nicht nur dem Heldenmut ihrer Truppen verdanken, sondern auch dem Opfermut und der Arbeit der Frauen zu Hause? In Prüfung und Not erstarkt des Menschen Seele. Aus den furchtbaren Kämpfen und Nöten wird in unsern Nachbarländern ein gestähltes Frauengeschlecht erwachsen, das durch die schweren Entbehrungen und Prüfungen innerlich gefestigt, mit starker Hand und eisernem Willen am Wiederaufbau der wirtschaftlichen Lage ihres Landes mitarbeiten wird. Wenn unser kleines Land im kommenden Ringen im Wettbewerb einen ehrenvollen Platz behalten will, dann bedarf es auch bei uns nicht nur tüchtiger Manneskraft, sondern der Mithilfe und der Mitarbeit der Frau. Die Frau muss aber jetzt schon den Ernst unserer Lage erfassen, ihren Verstand stärken, den Blick aufs Ganze und das Wohl des Landes richten und ihre Söhne und Töchter so erziehen, dass alles Leichte und Flatterhafte, das Luxus und Fremdenindustrie erzeugte, fremdländische Sitten uns brachten, verschwindet und schlichter biederer Schweizersinn, Schweizersitten und Einfachheit an ihre Stelle treten. Diesen alt eidgenössischen Sinn in unseren Familien zu pflegen und zu fördern sei Aufgabe jeder Schweizerin!

Mit diesem Wunsch eröffne ich die 29. Jahresversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins.

* * *

Zur Verlesung gelangte nun das *treffliche* **Protokoll** der Zentralsekretärin Frl. *Agnes Fries* aus Zürich, das die schöne Churer Tagung vom letzten Jahr in lebhaftere Erinnerung rief. Mit bester Verdankung an die Protokollführerin wurde es genehmigt.

Anschliessend daran erstattete die Zentralpräsidentin den folgenden

Jahresbericht pro 1916/1917.

Noch-nie so sehr wie in diesem Jahr ist mir beim Schreiben unseres Jahresberichtes aufgefallen, welche grosse Wandlung auch das Frauenleben bei uns in der letzten Zeit durchgemacht hat. Vor wenigen Jahren noch wurde das Wort „Frauenbewegung“ nicht nur von den Männern mit einer gewissen Geringschätzung ausgesprochen, weil sie darin einen Verlust weiblicher Tugenden witterten, sondern auch viele von uns Frauen fürchteten darin ein Sichabwenden vom Althergebrachten, vom Heim mit seiner trauten Häuslichkeit.

Der Krieg hat mit diesen alten Anschauungen aufgeräumt; er hat uns alle wissentlich und unwissentlich hinausgerissen in den Kampf des Lebens. In schönem Zusammenschluss haben wir im ersten Kriegsjahr gesammelt und genäht für unser Rotkreuz; alle haben neben der gewohnten Arbeit Zeit gefunden, etwas für unsere Wehrmänner zu tun. Nicht den eigenen Leuten oder dem engen Kreis der Familie galt die Arbeit, sondern dem Wehrmanne an der Grenze. Erfüllt, wie nie zuvor, vom Gedanken, dass wir Bürgerinnen unseres Vaterlandes sind, legten wir begeistert unser Scherflein auf den Altar des Vaterlandes. Die nationale Frauenspende war Frauenbewegung in des Wortes schönster Bedeutung. Diese Gabe von Fr. 1,188,243.53, deren Rest im Betrage von Fr. 18,990.71 im Oktober 1916 Herrn Bundesrat Motta, dem Chef des schweizerischen Finanz-

departementes übergeben wurde, soll laut Bundesratsbeschluss vom 16. September 1916 folgende Verwendung haben:

a) Unterstützung kranker oder durch Krankheit in Not geratener schweizerischer Wehrmänner oder der Familien oder Hinterlassenen solcher Wehrmänner, sofern eine wirkliche Notlage vorhanden ist und die staatliche Hilfe (Militärversicherung, Notunterstützung, Hilfsfonds usw.) nicht genügt oder aus irgend einem Grunde nicht gewährt werden kann.

b) Ermöglichung von Kuren für arme, kranke Wehrmänner, sofern die Militärversicherung dafür nicht aufkommt und Aussicht auf Erfolg vorhanden ist.

c) Verbesserung in der Versorgung der Kranken.

d) Ermöglichung von Reisen armer Angehöriger zum Besuch Schwerkranker.

Der hohe Bundesrat behält sich vor, die Verwendung der verabfolgten Beiträge aus der Frauenspende zu überwachen.

Bis Ende Mai 1917 sind folgenden Institutionen Beiträge aus der Frauenspende ausbezahlt worden:

an Soldatenwohl	Fr. 450,000
an das Rote Kreuz (für Socken an arme Soldaten)	" 50,000
an die Société Genevoise d'Utilité Publique zur Unterstützung bedürftiger Soldaten, die infolge Militärdienst stellenlos geworden sind	" 5,000
an Kriegswäscherei Zürich	" 5,000
an Kriegswäscherei Basel	" 2,000
an Kriegswäscherei Biel	" 200
an Kriegswäscherei Bern	" 5,000
an Zentralkommission für Soldatenlesestuben	" 2,000
an Militärkommission der deutschen Schweiz	" 8,000
an Commission Militaire Romande	" 5,000
an die Zentralstelle für Soldatenfürsorge im Armeestabe als Beitrag an die Aufstellungskosten in Solothurn des „Maison du Soldat“ von Mme. Butin aus Genf	" 3,000
Summa	Fr. 535,200

Diese Beiträge zeigen uns, welch unendlichen Segen unsere Frauenspende im ganzen Lande verbreitet. Wieviel Jammer wird gemildert in den Familien, wo der Vater im Grenzdienst stirbt und unerzogene Kinder zurücklässt und da wo vorher nicht erkannte Tuberkulose durch die Grenzwacht den Ernährer arbeitsunfähig gemacht. Wie wird durch die Kriegswäschereien und die Soldatenstuben der Gesundheitszustand unserer Truppen gefördert, wie manch heimliche Träne durch den Krieg stellenlos gewordener Familienväter getrocknet. Möge der ersehnte Friede dem vielen Elend ein baldiges Ende bringen!

Der Wunsch, dem Vaterland und unserem Volke zu dienen, ist unter den Frauen immer reger geworden, und immer mehr kommen sie zur Einsicht, dass nur durch Zusammenschluss etwas Rechtes geleistet werden kann. Es haben sich uns folgende Vereine im letzten Jahr angeschlossen: Oberuzwil (Präsidentin Frau Grob-Preschlin), Altstetten (Präsidentin Frau Benz-Schönenberger), Ganterswil (Präsidentin Frau Keller-Lieberheer), Bischoffzell (Präsidentin Frau Pfr. Pfisterer), Frutigen (Präsidentin Frau R. Pfisterer), Wattwil (Präsidentin Frau Pfr. Keller). Damit hat unser Verein die Zahl von 110 Sektionen erreicht.

Die wirtschaftliche Lage unseres Landes hat sich immer drückender gestaltet. Unsere Nachbarländer, die alle mehr oder weniger Not leiden, können uns immer weniger von ihren Produkten abgeben. Der verschärfte Unterseebootkrieg, sowie der Eintritt Amerikas in den Krieg erschweren die Zufuhr überseeischer Produkte. Die Lebensmittel sind um die Hälfte im Preise gestiegen. Unsere Sektionen verdoppelten nach Kräften die Fürsorge für Kranke und Arme. Wo immer möglich wurde Heimarbeit eingeführt, um Ersatz für die ungeheure Preissteigerung aller Produkte zu schaffen. Kurse über Gemüsebau und Hauswirtschaft wurden abgehalten, Aufklärung zu verbreiten, um die Schwierigkeiten des heutigen Fortkommens zu erleichtern.

Vom Volkswirtschaftsdepartement aufgefordert und unter seiner Leitung und Mitwirkung veranstaltete unser Verein auch für weibliche Referentinnen drei Instruktionkurse in Bern, Lausanne und Zürich, die sich sehr zahlreichen Besuchs erfreuten. Diese Referentinnen sollen die erhaltene Belehrung hinaustragen ins ganze Land, die Frauen aufklären über unsere wirtschaftliche Lage, über intensiven Gemüsebau, Kleinviehhaltung, Hauswirtschaft und Fürsorge für den kommenden Winter. Diese Kurse müssen Stadt- und Landfrauen einander näher bringen. Immer mehr fühlen wir, wie nötig wir einander haben und wie wichtig ein Zusammenschluss für beide Teile ist.

Unser Organ, das „Zentralblatt“, ist zum wahren Bindeglied der Sektionen geworden. Die Berichte der Sektionen, die noch immer zahlreicher eingehen dürften, halten uns in Fühlung miteinander. Die Arbeit der einen spornt uns zur Nachahmung an, andere bringen Anregung und Belehrung. Die Redaktion ist bemüht, uns durch gediegene Arbeiten über alles Wissenswerte zu orientieren, und verdient die warme Anerkennung, die ihr überall zuteil wird. Die Abonnentenzahl, die heute 7264 beträgt, ist um 323 zurückgegangen, was laut Nachforschung durchwegs den schweren Zeiten zuzuschreiben ist.

Durch die Hilfeleistungen aller Art sind letztes Jahr unsere Freimarken sehr rasch erschöpft gewesen. Die eidgenössische Oberpostdirektion hat uns gütigst die Zahl im Wert von Fr. 500 erhöht, wofür wir ihr hier nochmals unsern herzlichsten Dank aussprechen.

Von den deutschen Kriegskindern, die im Jahr 1915 von unsern Vereinsmitgliedern aufgenommen wurden, sind zwei wieder gestärkt heimgegangen.

Diese Aufgabe war schwerer, als wir uns zuerst dachten. Niemand ahnte damals, dass der Krieg so lange dauern und die wirtschaftliche Not sich so steigern würde. Dadurch ist natürlich das Opfer, das die einzelnen Familien brachten, viel grösser, für einige fast unmöglich geworden. Die Verschiedenheit der Gewohnheiten hat auch da und dort Schwierigkeiten gebracht, aber vielerorts haben sich die Kinder in inniger Liebe an die Pflegeeltern angeschlossen.

Unser Verein wurde eingeladen, bei der Organisation der „Schweizerwoche“ mitzuhelfen. Dieselbe hat den Zweck, die Konsumenten die Produkte unseres Landes kennen zu lernen, sie aufzumuntern, Schweizerwaren zu kaufen, damit das Geld im Lande bleibt. Wir Frauen stellen über eine Million Käuferinnen dar. Unsere Pflicht ist es, an volkswirtschaftlichen Fragen teilzunehmen, mitzuwirken, Handel und Gewerbe zu fördern und mit allen Kräften zu unterstützen. Der Zentralvorstand hat einen Beitrag von Fr. 300 zur Finanzierung der „Schweizerwoche“ gewährt. Weitere Beiträge gingen bis jetzt ein von den Sektionen Aarau Fr. 10, Bern Fr. 25, Brienz Fr. 10, Chur Fr. 20, Rapperswil Fr. 20, Schaffhausen Fr. 20, von Frau Schmid-Weber Fr. 25, Küsnacht Fr. 20.

Am Puppenwettbewerb, der ursprünglich nur zugunsten wohltätiger Zwecke gedacht war, beteiligten sich die Sektionen Bern, Chur, Genf, Langenthal, Luzern, Solothurn und St. Gallen. Die Sektion Bern hat aber bei diesem Anlass die schon vor Jahren versuchte Heimarbeit, die Puppenindustrie wieder aufgenommen, hat an der Mustermesse mit Erfolg ausgestellt und ist im Begriff, ein ständiges Atelier einzurichten.

Das unter dem Präsidium von Frau Villiger herausgegebene Wyßsche Kochbüchlein hat im letzten Jahr eine Neuauflage erfahren. Es dient als Leitfaden für den Haushaltungsunterricht in vielen Primar- und Arbeitsschulen.

Die Sammlung von Medizinalkräutern ist trotz des praktischen und idealen Wertes nur in wenigen Sektionen eingeführt worden.

Leider hat unser hochverdientes Mitglied des Zentralvorstandes, Frau Schwarz-Bertschinger, aus Gesundheitsrücksichten ihre Demission eingereicht. Frau Schwarz hat seit der Gründung des Vereins mit unermüdlicher Treue und Hingabe gearbeitet. Glücklicherweise haben wir die Freude, sie als Präsidentin der Gartenbauschule zu behalten. Für alle Mühe und Arbeit in den langen Jahren sprechen wir Frau Schwarz unsern herzlichsten Dank aus und hoffen, es sei ihr noch recht lange vergönnt, an der Gartenbauschule zu wirken.

Leider hat auch Frau Studer-Heer, die sich als tüchtige Arbeiterin in der Bekämpfung der Tuberkulose grosse Verdienste erworben hat, ihre Demission aus der Tuberkulosekommission eingesandt. Auch ihr sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus für ihre vorbildliche Arbeit. Ebenso sprechen wir Frl. Eberhart den Dank für geleistete Dienste aus, die leider aus der hauswirtschaftlichen Kommission ausgetreten ist.

Im letzten Jahr wurden folgende Vergabungen aus der Zentralkasse ausbezahlt: der Gartenbauschule Fr. 1000 für den Betrieb und Fr. 2000 für ein Gewächshaus, der Pflegerinnenschule Fr. 1300, dem „Zentralblatt“ Fr. 500; den Sektionen: Grosswangen Fr. 50, Chur Fr. 150, Spiez Fr. 50 und Höngg Fr. 100.

Weitere Beiträge wurden an folgende Vereine ausgerichtet: Fr. 10 dem Hilfsverein für Lungenkranke, Fr. 50 für Kinder- und Frauenschutz, Fr. 30 der Taubstummenfürsorge, Fr. 25 dem Roten Kreuz, Fr. 50 der Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geistesschwacher, Fr. 50 Neuhof, Fr. 50 Blindenwesen.

Aus dem Rotkreuz-Beitrag: Lausanne Fr. 200, Hergiswil Fr. 50, Goldau Fr. 50, Rapperswil-Jona Fr. 150, Zofingen Fr. 50.

Das ist der Bericht über die Geschäfte und die Arbeit, die der Zentralvorstand in seinen vier Sitzungen behandelte. Über die einzelnen Werke und Schulen werden die Vertreterinnen der Spezialkommissionen berichten.

Eine gewaltige Arbeit ist auch dieses Jahr in allen Sektionen und Kommissionen geleistet worden, die wir hiermit herzlich verdanken. Den eidgenössischen und kantonalen Behörden sprechen wir ebenfalls für ihre finanziellen Unterstützungen und ihr Wohlwollen unsern besten Dank aus.

Der Ausblick in die nächste Zukunft erfüllt uns mit schweren Sorgen. Wir gehen einem herben Winter entgegen, der uns noch mehr Arbeit bringen wird. Die Schweizerfrauen werden nicht weniger tüchtig und aufopfernd als die Frauen der kriegführenden Länder sich in den Dienst des Vaterlandes stellen, voll bewusst ihrer Pflichten gegenüber der Gesamtheit. Sie werden diejenigen Güter, die der Mann nicht schützen kann, hüten und pflegen und durch Tüchtigmachung des weiblichen Geschlechts das Problem der Frauenarbeit lösen helfen.

Fr. Marie Kistler aus Bern, die Kassierin, erstattete die folgende Jahresrechnung:

Auszug aus der Rechnung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

vom 1. Juni 1916 bis 31. Mai 1917.

Einnahmen:

Kassasaldo	Fr.	— . 01
Kapitalzinse	"	4,495. 75
Hauszins	"	1,000. —
Jahresbeiträge	"	2,146. —
Sektionsbeiträge	"	2,569. 95
Rotkreuzbeitrag	"	500. —
Beiträge von Vereinen	"	20. —
Verkaufte Kochbüchlein und Schriften	"	1,367. 85
Rückzüge aus Postscheckkonto	"	395. 45
Rückzüge aus Sparbüchlein	"	5,117. 45
	Fr.	<u>17,612. 46</u>

Ausgaben:

Beiträge: Gartenbauschule Fr. 3000, Pflegerinnenschule Fr. 1300, Dienstbotenschule Lenzburg Fr. 500, Sektion Chur Fr. 150, Spiez Fr. 50, Grosswangen Fr. 50, Höngg Fr. 50	Fr.	5,100. —
Jahresbeiträge	"	275. —
Beitrag vom Roten Kreuz: Sektionen Lausanne, Rapperswil, Goldau, Zofingen und Hergiswil	"	500. —
Steuern	"	26. 65
Bankunkosten	"	17. 45
Zentralblatt	"	955. 40
Vorstands- und Kommissionssitzungen	"	711. 10
Tuberkulosenkommission	"	261. 50
Abordnungen und Ehrengaben	"	194. 35
Gartenbauvorträge	"	20. —
Porti und Bureauauslagen	"	421. 76
Drucksachen und Papier	"	2,826. 20
Einlagen in Postscheckkonto	"	1,870. 50
Einlagen in Kassabüchlein	"	4,419. 35
Kassasaldo	"	13. 20
	Fr.	<u>17,612. 46</u>

Das Kapitalvermögen beträgt	Fr.	106,236. —
Es betrug laut letzter Rechnung	"	105,344. 86

Vermehrung Fr. 891. 14

Vermögen an Liegenschaften:

Dienstbotenschule Lenzburg mit Mobiliar	Fr. 22,279. 70
Mobilien der Dienstbotenschule Boniswil	" 8,934. —
Gartenbauschule Niederlenz: Aktiven	Fr. 119,158. 10
Passiven	" 75,200. —
	" 43,958. 10
	Fr. 75,171. 80

Für getreuen Auszug obiger Rechnung testiert

Bern, den 1. Mai 1917.

Marie Kistler.

Die unterzeichneten Revisoren haben die vorstehende Rechnung geprüft, sämtliche Eintragungen mit den Belegen verglichen und in Übereinstimmung gefunden und beantragen der Generalversammlung Genehmigung der Rechnung, unter bester Verdankung der von der Kassierin geleisteten grossen Arbeit.

Chur, den 2. Juni 1917.

Eva Nadig und Hed. Zellweger-Abys.

Der interessante Tätigkeitsbericht der Präsidentin, Frl. Trüssel, und auch die umfangreiche, gewissenhafte Arbeit der Kassierin, Frl. Kistler, wurden bestens verdankt und genehmigt.

* * *

Auf der Traktandenliste stand nun ein **Vortrag** von Frau Julie Merz über das Thema:

Die Wiedereinbürgerung der Schweizerin, die durch Heirat Ausländerin geworden ist.

(Der Vortrag folgt in Nr. 7 des „Zentralblatt“.)

Im Einvernehmen mit dem Zentralvorstand empfahl die Referentin folgende **Thesen** zur Annahme:

„1. Aus der Zentralkasse wird ein Beitrag bewilligt als Grundstock eines Fonds für Hilfeleistungen an wiedereingebürgerte Schweizerinnen.

2. Den Sektionen wird empfohlen, die Frage zu prüfen, ob sie die Aufgabe übernehmen wollen, gegebenenfalls ehemaligen Schweizerbürgerinnen, die gestützt auf Art. 10, lit. b, des Einbürgerungsgesetzes vom 23. Juni 1903 ein Wiedereinbürgerungsgesuch gestellt haben, mit Rat und Hilfe beizustehen, vorausgesetzt, dass dieselben dieses Beistandes würdig sind.

3. An Orten, wo keine Sektion besteht, oder wo die Sektion die Übernahme dieser Aufgabe ablehnt, wird sie vom Zentralvorstand übernommen.“

An der **Diskussion** über diese Anträge beteiligten sich Frl. *Berta Bünzli* von St. Gallen und Frl. *Emma Zehender* in Bern, welche beide aus ihrer Erfahrung heraus die oft sehr traurige Lage von Frauen schilderten, die durch ihre Heirat das Schweizerbürgerrecht verloren und als Witwen mit Hindernissen aller Art zu kämpfen haben, um es wieder zu erlangen. Frau *Glättli*, die Präsidentin der Sektion Zürich, wünschte Auskunft über die Tragweite, welche die in These 2 aufgestellte Aufgabe für die Sektion eines grossen städtischen Gemeindewesens annehmen könnte. Nachdem die Referentin verschiedene Anfragen beantwortet und über einzelne Punkte nähere Auskunft erteilt hatte, empfahl die Zentralpräsidentin Frl. Trüssel namens des Vorstandes Annahme der Anträge. Dieselben wurden einstimmig unverändert genehmigt. Auf Antrag des Vorstandes

wurde beschlossen, dem neugegründeten Fonds eine Erstlingsgabe von *Fr. 500* zuzuweisen. Aus der Mitte der Versammlung stieg die hochherzige Anregung, es möchte jede Sektion einen Beitrag von *Fr. 10* in den Fonds werfen! — Wir hoffen gerne, dass recht viele Sektionen in der Lage und guten Willens sind, dieser Anregung Folge zu leisten.

Den Schluss der Verhandlungen des ersten Tages bildete der Bericht von *Frl. Dr. Anna Heer* über die Pflegerinnenschule, der mit grösstem Interesse angehört wurde. (Der Bericht folgt in einer der nächsten Nummern des Zentralblattes.)

Das offizielle Bankett im Kasino

vereinigte über 400 Vereinsangehörige, sowie einige Vertreterinnen und Vertreter befreundeter schweizerischer Vereine. Den Gruss der Stadt, der Behörden und des Bezirksvereins Baden der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft entbot *Herr Vizeammann Voser*. Er feierte in begeisterten Worten die gemeinnützige Arbeit der Schweizerfrauen, die in Baden je und je fruchtbaren Boden fand, und wies darauf hin, dass *Herr Stadtmann Jäger* der Tagung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins in der „Schweizer Freie Presse“ Worte des Willkommens gewidmet habe. — Die Zentralpräsidentin *Frl. Trüssel* dankte gerührt für den schönen Empfang in Baden. Man war in der Meinung hergekommen, dass der festliche Rahmen dieser Generalversammlung fehlen werde, weil keine Sektion in Baden besteht, die Rosen in das irdische Leben hätte flechten können. Und nun haben die Badener Frauen alles so überaus fein gemacht und die Stadt selbst spendet uns Ehrenwein! — *Mme. Chaponnière-Chaix* von Genf, die neue Präsidentin des Bundes schweizerischer Frauenvereine, feierte das ergänzende Zusammenwirken der grossen schweizerischen Frauenverbände. Viel Freude bereitete es, zum erstenmal die Präsidentin des angesehenen Basler Frauenvereins, *Frau Lüscher-Streckeisen*, unter den Gästen zu sehen; ihre gedankenvolle Ansprache wurde mit grossem Interesse angehört. *Dr. med. Karl Ischer*, Adjunkt des Chefarztes des Roten Kreuzes, gedachte der engen Beziehungen zwischen dem Roten Kreuz und dem Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein. Ideal ist die Arbeit, wie sie von beiden Verbänden auf dem Gebiete der Pflegerinnenbildung geleistet wird und im Schweizerischen Pflegebund den besten Ausdruck gefunden hat. *Dr. med. Anna Heer* bestätigte in anerkennenden Worten die freundlichen Beziehungen der Pflegerinnenschule Zürich und der Pflegerinnenschule des Roten Kreuzes in Bern. Im Namen der Schweiz. Konferenz für die Pflege und Erziehung Geistesschwacher sprach *Frl. Suter* aus Zürich. *Herr Dr. Müller* von Baden gedachte mit Genugtuung der zunehmenden Mitarbeit der Frau auf dem Boden des öffentlichen Lebens. In Familie und Staat wird das Beste erst dann erreicht werden, wenn beide Geschlechter sich ergänzend zusammenwirken! Auf Anregung und unter rühriger Mithilfe von *Frau Prior-Prior* von Aarau wurde bei Tische eine Sammlung zugunsten der Pflegerinnenschule Zürich veranstaltet, die ein sehr erfreuliches Resultat ergab. Es kamen *Fr. 541.30* in bar zusammen. Überdies schrieben sich 71 neue Stiftungsmitglieder mit einem gesamten Jahresbeitrag von *Fr. 264* ein! — Die Leitung der Pflegerinnenschule verdankt dies tatkräftige warme Entgegenkommen auf das beste! — Junge Badener Töchter verkauften in liebenswürdiger Weise Wohlfahrtsmarken des Vereins. — Es sei auch noch der hübschen Überraschungen gedacht, mit denen einige Geschäftsfirmen die Tischgesellschaft am ersten und zweiten Versammlungstage erfreuten: die feinen Tüch-

lein der Firma Zuberbühler, die köstlichen Badener Kräbeli der Confiserie Schnebli gelangten in verständnisvolle Hände.

Der Willkommgruss der „Schweizer Freie Presse“ wurde von der Zentralpräsidentin verlesen und freudig aufgenommen; er lautete: „Dem *Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein*, der heute und morgen in Baden seine Generalversammlung abhält, sei herzlicher Willkomm entboten.

Die alte Kongreßstadt Baden weiss die Ehre hochzuschätzen, die ihr der Verein zuteil werden lässt; sie darf sich aber auch bescheiden darauf berufen, dass in alter und neuer Zeit edler Frauensinn und stille weibliche Hilfstätigkeit dahier ihre Heimstätte hatten. Bringt doch die älteste und lieblichste unserer lokalen Sagen sanfte Frauenhand in Verbindung mit der Entdeckung der heilkräftigen Thermen von Baden.

Aus dem Dornröschen-Schlaf, der lange, lange her das tief in der Frauenseele begründete soziale Fühlen und Denken gehalten hatte, ist es durch die gewaltigen Hammerschläge der neuzeitlichen Gesellschaftsgliederung aufgeweckt worden. Auch in der Schweiz hat sich die Frau zum öffentlichen Wort gemeldet — und ihre Stimme, ebensoklug als bescheiden, kommt im Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein zur Geltung. Stets waren es vaterländische Gedanken und Werke der Menschenliebe, die von den Tagungen des Vereins ausgingen. Möge auch die gegenwärtige Generalversammlung in Baden fruchtbar an solchen Gedanken und Werken sein!“

Der Nachmittag

bot Gelegenheit, sich dem vom Verkehrsverein gestifteten zuverlässigen „Führer“ anzuvertrauen und sich an seiner Hand mit den historischen, architektonischen, landschaftlichen Merkwürdigkeiten und Reizen der alten Bäderstadt vertraut zu machen. — Die Gesellschaft strömte nach verschiedenen Richtungen hin auseinander. — Die Frauen *Baumann* und *Boveri* öffneten gastlich ihre wundervollen Gärten, in deren Schatten man bei anregendem Nachmittagstee und Geplauder die schwülen Stunden angenehm überwand. Grosse Gruppen wanderten ins Kloster Wettingen, um dort unter der kunstsinnigen Leitung des Herrn Seminardirektors Kunststudien zu treiben, andere stiegen zur romantischen Baldegg hinan. Vor dem Abendessen lud das Lichtspieltheater zu einer feinen Vorstellung, die viel Genuss bereitete. Um 8 Uhr fand man sich sodann wieder im Kasino zusammen, und hier war es der Gemischte Chor von Baden, der unter der Direktion von Herrn Vogler bis in die späten Abendstunden hinein mit seinen mannigfaltigen Darbietungen fesselte. — Viel Bewunderung ernteten an diesem Abend zwei Wehntalerinnen und zwei Waadtländerinnen, die in ihren eigenartigen Kostümen erschienen waren und bei einer Schönheitskonkurrenz der gemeinnützigen Frauen sicherlich sämtliche Preise davongetragen hätten.

Die Verhandlungen des zweiten Tages

begannen vormittags 9 Uhr wiederum im Kurtheater. Sie wurden mit einem fesselnden Bericht der Präsidentin der Kommission für Kinder- und Frauenschutz Frl. *Berta Bünzli* von St. Gallen eröffnet. (Der Bericht folgt in der nächsten Nummer des „Zentralblatt“.) Anschliessend daran referierte Frau *Roth-Lenzburg* über die Gartenbauschule in Niederlenz; ihr Bericht, den wir ebenfalls noch zurücklegen müssen, erweckte das lebhafteste Interesse für diese Berufsbildungs-

stätte. In der Diskussion regte Frau Dr. *Wiedmer von Montana* auf Wunsch von Mme. *Ruffy-Bern* an, es möchte die Gründung einer westschweizerischen Gartenbauschule für Mädchen ins Auge gefasst werden.

Über die **Prämiierung treuer Angestellter** im Jahr 1916 erstattete die Vizepräsidentin Frau Hauser-Hauser, Luzern, folgenden Bericht:

„Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass trotz der misslichen Zeiten im ganzen 882 Prämien abgegeben werden konnten, nämlich 657 Diplome, wovon 571 in deutschem, 79 in französischem und 7 in italienischem Text; ferner 137 Broschen, wovon 109 mit deutscher und 28 mit französischer Inschrift; ferner 45 Anhänger und 45 Uhren, wovon 37 mit deutscher und 6 mit französischer Inschrift, zusammen 882 Prämien. Nur im Jahre 1901, also gleich nach der Einführung der Prämiierung, übersteigt die Zahl der Prämien diejenige an heute. Und wenn Sie annehmen, dass seit Beginn der Prämiierung, also seit dem Jahre 1900 vom Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein im ganzen beinahe 13,000 Prämien verabfolgt wurden, so zeugt diese grosse Zahl deutlich, wie viel Treue und Anhänglichkeit unter den Angestellten zu finden ist, trotzdem so viel darüber geklagt wird, es sei dies nicht mehr der Fall. Der Fehler dürfte eben oftmals auf seiten der Hausfrau zu finden sein, und ich möchte die kleine Broschüre des Bundes Schweizerischer Frauenvereine „Leitende Grundsätze für Hausfrauen und Leitfaden für Dienstboten, beziehbar durch Frl. Zehnder, Schwarztorstrasse 76, Bern, lebhaft empfehlen“. Es dürfte bei dessen Beherzigung das Verhältnis zwischen Herrschaft und Dienstboten sich mancherorts noch freundlicher gestalten und so die Klage über Dienstbotennot nicht mehr so oft zu hören sein.

Und nun möchte ich ein Wort richten an die Sektionspräsidentinnen oder diejenigen, die die Anmeldungen für die Prämiierung entgegennehmen. Sie wissen wohl alle, dass die Prämiierungsarbeit keine leichte ist, und da möchte ich recht herzlich bitten, sie mir nicht noch zu erschweren und dass dies leider so ist, das habe ich in den vielen Jahren, da ich diese Arbeit besorge, zur Genüge erfahren können. Wohl trifft dieser Vorwurf nicht alle Sektionen; die meisten der grössern Sektionen und auch viele kleine besorgen diese Arbeit musterhaft und ich bin ihnen dafür herzlich dankbar. Aber es gibt Sektionen, bei denen ich deutlich wahrnehmen kann, dass deren Präsidentin oder deren Stellvertreterin das Reglement nicht gelesen oder dessen Bestimmungen wieder vergessen hat. Meine Bitte geht daher vorerst dahin, lesen sie jedes Mal das Reglement vor der Prämiierung durch; es werden manchmal kleine Änderungen gemacht, die eben auch beobachtet werden müssen. Dadurch kann Ihnen eine Anfrage und mir eine Antwort erspart werden.

In Art. 1 steht es klar und deutlich, dass nur solche Angestellte prämiert werden, die mit ihrer Herrschaft in häuslicher Gemeinschaft, also in deren Hause leben. Es ist aber vorgekommen, dass ausser dem Haus wohnende Laden- oder Bureauangestellte angemeldet wurden. Diese sind laut obiger Bestimmung von der Prämiierung ausgeschlossen.

Ferner habe ich bemerken können, dass jetzt noch, nachdem schon seit 1911 die Uhr schon nach 20 Dienstjahren abgegeben wird, dies Präsidentinnen noch nicht bekannt zu sein scheint und doch steht es seit sechs Jahren im Reglement und wurde auch sonst schon öfters gesagt.

Von einer dritten Prämie für männliche Angestellte steht nichts im Reglement und doch meinen viele Präsidentinnen, dass jene auch eine silberne Uhr

erhalten. Dies ist aber noch nicht der Fall, weil die Prämiiierung eben hauptsächlich für das *weibliche* Dienstpersonal eingeführt wurde und weil der Prämiiierungsfonds eine solche Ausgabe einstweilen noch nicht gestattet. In Art. 3 ist gesagt, dass die Zahl der Dienstjahre auf *Ende* des Jahres voll sein muss. Also bitte, meine geehrten Präsidentinnen, weisen sie solche Anmeldungen zurück, bei denen erst im Januar oder gar im Februar die fünf oder zehn Dienstjahre vollendet sind. Diese Angestellten müssen sich bis zur nächsten Weihnacht gedulden; sie können ja die Prämie dennoch erhalten, auch wenn sie im Laufe des Jahres die Stelle aus zwingenden Gründen verlassen sollten (Art. 4). Dass laut Art. 5 auch Mitglieder für die Uhr einen Beitrag von mindestens Fr. 5 in den Prämiiierungsfonds zu entrichten haben, scheint vielen Präsidentinnen noch unbekannt zu sein, ebenso dass ein Mitglied nur *eine* Brosche oder Anhänger unentgeltlich erhält, für jede weitere Brosche Fr. 5 und für jede weitere Uhr Fr. 25, in den Prämiiierungsfonds zu entrichten hat. Gehört ein Mitglied noch nicht zehn Jahre dem Vereine an, so hat es für die Uhr Fr. 12. 50, also die Hälfte des Preises, zu bezahlen. Diese Bestimmung möchte ich den Präsidentinnen warm empfehlen und sie bitten, gewissenhaft nachzuforschen, wann die Betreffende dem Vereine beigetreten ist. Überhaupt ist Art. 5 sehr wichtig, weil er Bedingungen enthält, die dem Prämiiierungsfonds aufhelfen müssen und die gewiss berechtigt sind. Noch ist zu bemerken, dass die Beträge *per Mandat* eingesandt werden sollen. Auf diese Weise erhalte ich zugleich den Beleg für die Einnahme; wenn sie in bar oder in Marken eingesandt werden, habe ich keinen, dafür aber oft einen ganz unerwünschten Markenvorrat. Also, bitte, auch da so viel als möglich nach dem Reglement handeln!

Art. 14 möchte ich den Präsidentinnen besonders ans Herz legen und sie bitten, die Formulare genau durchzusehen, bevor sie sie absenden. Oft ist die Zahl der Dienstjahre nicht oder unrichtig angegeben. Oft sind die Namen flüchtig und unleserlich geschrieben; — da sollten sie von den Präsidentinnen *deutlich* geschrieben werden, denn oft sind es Namen, die ihnen geläufig, uns aber unbekannt sind; dadurch kann es vorkommen, dass dieselben unrichtig auf die Diplome eingetragen werden und gibt es dadurch doppelte und dreifache Arbeit und Kosten. Ja, ich habe sogar schon Formulare erhalten, auf denen überhaupt kein Name eingetragen war. Also, bitte, die Formulare genau durchsehen und schwer leserliche Schrift verbessern! Eine Liste der Prämiierten ist nicht absolut notwendig. Wenn die Formulare pünktlich den Prämien nach geordnet sind, und im Begleitsbriefe deren Zahl genau genannt wird, so genügt dies, aber die Formulare ohne ein Begleitwort abzusenden, wie dies so oft schon geschehen ist, muss ich mir verbitten. Ferner haben die Präsidentinnen die Beträge einzuziehen an ihrem Ort und sie mir zuzusenden. Es ist mir nicht möglich, dies auch noch zu besorgen, es ist dies Aufgabe der Präsidentinnen, wie Art. 14 deutlich sagt. Die Sektions-, Einzel- und Nichtmitglieder haben das ausgefüllte Anmeldungsformular bis zum 31. Oktober an diejenige Präsidentin einzusenden, von welcher das Formular ausgegangen ist. Dann haben die Sektionspräsidentinnen Zeit, bis zum 8. November die Formulare zu prüfen, zu ordnen, zu ergänzen, nötigenfalls den Betrag einzuholen, um dann am 8. November Formulare und Beiträge an die Präsidentin der Prämiiierungskommission einzusenden. Die Entschuldigung der Präsidentinnen wenn sie die Sendung nicht bis zum 31. Oktober abgehen liessen, ist also völlig unnötig, ja sie nötigt mir stets ein Lächeln ab, weil ich daraus sehe, dass sie das Reglement nicht recht gelesen haben. Aber

bis zum 8. November soll es geschehen sein, und ich möchte die Präsidentinnen nochmals herzlich bitten, Art. 14 sich zu merken und danach zu handeln.

In der gestrigen Zentralvorstandssitzung wurde beschlossen, den Anmelde-termin vom 31. Oktober auf den 15. November und die Zusendung der Formulare auf den 20. November statt wie bisher den 8. November zu verlängern für diejenigen Sektionen, die die Diplome selbst und auf eigene Kosten ausfertigen lassen. Es sind dies Bern, Zürich, St. Gallen, Luzern, Genf und Lausanne. Für alle andern Sektionen gilt der 31. Oktober respektive 8. November.

Ich habe dann mit den Nicht- und Einzelmitgliedern noch genug Arbeit, und wenn ich Ihnen sage, dass die letzte Prämiiierung 1075 Druck-, Brief-, Chargé- und Paketsendungen erforderte, so werden sie mich gewiss begreifen, wenn ich Sie bitte, mir die Arbeit etwas zu erleichtern. Und wenn etwa ein Versehen meinerseits, eine Verzögerung, eine Verspätung vorkommt, so werden Sie auch dies begreifen, wenn ich Sie darauf aufmerksam mache, dass die Grosszahl der Anmeldungen eigentlich erst gegen Ende Oktober eingeht, so dass fast die ganze Korrespondenz in fünf bis sechs Wochen abgewickelt werden muss. Da heisst es dann fleissig an der Arbeit sein und ist die Schreibarbeit vorüber, so kommt das Verpacken und Versenden. So möchte ich Sie denn recht herzlich bitten, nehmen Sie mein offenes Wort nicht übel auf, helfen Sie mir etwas mehr als dies bisher geschehen ist, unterstützen sie mich bei der recht mühsamen Arbeit; ich werde es Ihnen herzlich danken.

Prämiiierungsfonds.

Rechnung pro 1916/1917.

Einnahmen.

An Saldo vom Jahr 1916	Fr. 134. 56
„ reglementarischen Beiträgen	„ 2285. 60
„ Jahresbeiträgen	„ 60. —
„ Geschenken	„ 201. —
„ Bezügen und Sparheften	„ 600. —
	<u>Fr. 3281. 16</u>

Ausgaben.

Per Zahlung für Uhren	Fr. 720. —
„ „ „ Broschen und Anhänger	„ 394. 75
„ „ „ Diplome	„ 614. 60
„ „ „ Ausfertigen der Diplome	„ 120. 55
„ „ „ Drucksachen	„ 104. 70
„ „ „ Kartonage	„ 94. 65
„ Bureauartikel	„ 21. 10
„ Porti	„ 98. 30
„ Bankeinlagen	„ 500. —
„ abgelieferte Jahresbeiträge	„ 60. —
„ Verschiedenes (Fracht usw.)	„ 18. 20
	<u>Fr. 2746. 85</u>
An Saldo pro 1917	„ 534. 31
	<u>Fr. 3281. 16</u>

Kapitalrechnung.

An Guthaben bei der Hypothekar- und Leihkasse Lenzburg, laut Kassabuch 257	Fr. 110. 20
„ Guthaben bei der Schweizerischen Kreditanstalt Luzern, laut Kassabuch 16243	„ 1271. 75
„ Kassasaldo	„ 534. 31
Summa	Fr. 1916. 26
Vermögensbestand am 31. Mai 1916	Fr. 1555. 71
„ „ 31. Mai 1917	„ 1916. 26
Vermehrung	Fr. 360. 55

Die Rechnungsstellerin: Frau *Hauser-Hauser*, Luzern.

Obige Rechnung wurde geprüft und richtig befunden Frl. *Nadig* und Frau *Zellweger-Abys* in *Chur*.

Zur Lebensmittelversorgung

speziell zur *Milch- und Brotversorgung* unterbreitete Frau *Julie Merz*, Präsidentin der hauswirtschaftlichen Kommission der Stadt Bern, der Versammlung Anträge, die diskutiert werden sollten. Die Aussprache, an der sich Frau *Sophie Glättli* von Zürich, Frau *Dr. Bosshardt*, Zürich, Frau *Schmid-Stamm*, St. Gallen, Frl. *Bünzli*, St. Gallen, u. a. beteiligten, erstreckte sich auf Fragen des Konservierungszuckers, der Butter-, Gemüse- und Obstversorgung, der Milchversorgung in einzelnen Landesteilen — eine grundsätzliche Erörterung über die Frage der Rationierung, wie sie von der Antragstellerin begrüsst worden wäre, fand nicht statt. Den aufgestellten Thesen wurde zugestimmt und auf Antrag der Zentralpräsidentin folgende Resolution gefasst: „Der Vorstand wird beauftragt, dem Bundesrat in einer Eingabe Dank und Anerkennung auszusprechen für die unermüdliche, grosse und erfolgreiche Arbeit, die er für die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung entfaltet und ihm zugleich folgende Wünsche zu unterbreiten: 1. Es möchte der Bundesrat im Hinblick auf die Volksernährung, welche die Grundlage der Volksgesundheit und Volkskraft bildet, auch fernerhin von der Rationierung der *Konsummilch* absehen, selbst dann, wenn sich die Produktionsverhältnisse wieder ungünstiger gestalten sollten. 2. Es möchte der Bundesrat eine Rationierung des *Brot*es nur im äussersten Notfall und erst dann eintreten lassen, wenn jede Luxusverwendung des Getreides und Mehles auf das äusserste beschränkt ist. Vorgängig der Rationierung wäre zu prüfen, ob nicht abweichend vom Modus der einheitlichen Ration *verschiedene Brotarten* einzuführen seien, die entsprechend der Eigenart des Brotverbrauchs dem Bedürftigen und dem Mittelstand eine grössere Brotration verbürgten als dem Begüterten. Die Abgabe des Brot^{es} zu reduziertem Preise an die Bedürftigen ist in der bisherigen Weise weiterzuführen.“

Nach der Lebensmitteldebatte wurde die *Berichterstattung* programmgemäss fortgesetzt. Es referierten nun Frl. *Eberhard*, Zürich, namens der hauswirtschaftlichen Kommission über die *Haushaltungsschulen des Vereins*, Frau *Artweger* über die *Wohlfahrtsmarken*. (Diese Berichte folgen in einer der nächsten Nummern des „Zentralblatt“.)

Über die **Tätigkeit der Tuberkulosekommission** orientierten Mme. Monneron-Tissot und Frau Moser-Bader. Frau Monneron, Lausanne, führt aus :

„La commission pour la lutte contre la tuberculose, de la société féminine d'utilité publique suisse, s'est réunie à Olten trois fois en 1916 et 1917. Elle s'est occupée des 350 à 400 soldats suisses tuberculeux traités dans les sanatoria et hôpitaux de la Confédération. Les chefs des assurances militaires ont accordé à notre commission les facilités nécessaires. En 1917, le comité de la collecte en faveur des soldats suisses malades, et dans lequel sont M^{mes} Trüssel et Paul Roux, a commencé à accorder des subventions à celles de nos membres qui en demandent pour des cas spéciaux. Jusqu'ici les cantons romands ont pu faire face à toutes les demandes en sous-vêtements et couvertures, sans avoir besoin de recourir à la collecte.

M^{lles} Trüssel et Kistler s'occupent d'Heiligenschwendi, après avoir travaillé pour Ottenleubad et visité Arosa. Elles ont donné soit des sous-vêtements, soit 200 francs au premier de ces sanatorium. 21 pièces de vêtements ont été envoyées par elles à des soldats envoyés à Arosa. M^{me} Wyss-Kaufmann a bien voulu être la providence d'Allerheiligen; M^{me} Bovet, avec une amie, a visité Ambri-Piotta et s'est occupée, avec un groupe de dames, des ouvrages des soldats de là-bas. M^{me} Fahrlander fut à Barmenweid et nous communique que là, la ligue soleuroise fait le nécessaire.

M^{me} Dr Studer a eu certaines difficultés avec Wallenstadtberg et Braunwald, mais a fini par pouvoir faire ce qu'il fallait. M^{me} Dr Wyss s'est activement occupée des quinze soldats de Allerheiligen. M^{me} Monneron, qui avait pris en mains Leysins et ses 150 soldats, a pu les fournir de tout, l'agréable et le nécessaire. De plus, elle a pu, grâce à un ami, fournir 170 couvertures de laine bien nécessaires pour doubler les lits à cette altitude.

Par ses soins Clermont à Montana a été visité soit par elle, soit par M^{lle} Favre, présidente de la Croix-Rouge de Genève, laquelle a largement pourvu et pourvoit à tous leurs besoins. M^{lle} Cornaz et les Neuchâteloises ont envoyé des sous-vêtements à Malvilliers.

Enfin, à Noël et même à Pâques, tous les sanatoria ont reçu de nombreux cadeaux et paquets par le moyen de la commission. Leysin seul a reçu plus de 200 paquets.

Le service des assurances a envoyé jusqu'ici à la présidente près de 80 fiches de soldats sortants ou non guéris ou améliorés; celle-ci chargea une dame demeurant dans le canton de s'en occuper. Bien des réponses lui sont parvenues et je remercie mes correspondantes.

De concert avec l'Union des femmes, la section de Lausanne, grâce aux beaux chèques que lui envoie une amie d'Amérique, s'est occupée de Leysin; elle a pu envoyer de nombreux sous-vêtements à Montana, Malvilliers, Ambri, Soleure, Ottenleubad, Arosa, Lucerne, Lugano, Davos, Savatan, Saint-Maurice, Grono, Arlesheim, Bâle. J'ai envoyé également aux casernes de Colombier et de Lausanne, ainsi qu'aux officiers et aux aumôniers qui nous ont demandé. Les infirmeries volantes de la 1^{re} division ont reçu ces jours pour plus de 200 francs de vaisselle, etc.

Les pauvres et les Oisillons ont eu aussi leur part, et nous avons fait travailler toute l'année un ouvroir de pauvres femmes.

4676 pièces de lingerie et literie, jeux et lecture ont été donnés aux soldats suisses.

2000 pièces, payées par de l'argent français, furent envoyées à nos médecins suisses en France. 29 gros ballots ont été expédiés en Serbie. Dans le 1^{er} trimestre de 1917, nous avons acheté pour 7000 à 8000 francs d'étoffe et de laine pour augmenter nos provisions. Travail, vente, dépenses: 18,000 à 20,000 francs.

Les Oisillons.

Notre asile a hébergé chaque jour 50 fillettes; 134 ont été soignées en 1916 avec un total de 16,078 journées. L'Etat a payé pour 13 lits fr. 1.90 par jour et par lit. De ce chef, nous avons eu 28 malades, 63 ont été envoyés par la polyclinique et 43 par des ligues ou des particuliers qui paient fr. 1 par jour.

La journée revient à fr. 1.77, nous laissant un déficit de 15 francs par jour. Nous avons eu 1350 heures de soleil et avons constaté de belles guérisons et de notables améliorations. Nous avons soigné des anémies et des tuberculoses osseuses et pulmonaires.

Aux recettes fr. 31,133.89, aux dépenses fr. 25,540.57, accusant à notre capital restant de fr. 6592.43 une diminution de fr. 2200 sur l'année passée.

Frau Moser-Bader, Zürich, erstattet folgenden Bericht:

„Aus den wenigen bei uns vorliegenden Berichten deutschschweizerischer Sektionen sei hier in Kürze nachstehendes vermeldet:

Im Kampfe gegen die Tuberkulose betätigen sich in der aargauischen Frauenliga mehrere unserer Sektionen. Aarau selbst hat eine Fürsorgestelle eingerichtet und dieselbe mit Erfolg weitergeführt. 62mal wurde sie im Laufe des Jahres 1916 in Anspruch genommen; zweimal wöchentlich erteilt die Fürsorgerin Sprechstunden. Während der Wintermonate nähmen die Damen Wäsche für arme Tuberkulöse. Auf eine öffentliche Bitte hin war die Sektion Aarau im Falle, zahlreiche Weihnachtsgaben an die Patienten des Sanatoriums Barmelweid zu senden.

Eine Fürsorgestelle eröffnete die Sektion Lenzburg. Spezielles Augenmerk auf gesundheitlich gefährdete Kinder richtet die Sektion Rheinfelden. Das Komitee hat letzten Frühling während eines Monates an 190 schwächliche Kinder täglich Brot und Milch ausgeteilt und durch dieses Vorgehen sehr gute Erfolge erzielt. — Den Bemühungen der Sektion Zofingen ist es zu verdanken, dass die Ärzte kostenlose Untersuchungen tuberkulös Verdächtiger zugesichert haben.

Wie auch im verflossenen Vereinsjahre arbeiteten die gleichen Mitglieder der Sektion Bern, wobei sich in vier Sitzungen die Geschäfte erledigen liessen. Durch die zwei Fürsorgerinnen wurde in gewohnter Weise der Verkehr mit dem städtischen Fürsorgeverein für tuberkulöse Kranke wechselseitig unterhalten. Die Krankenschwester verrichtete den Dienst bei den Patienten; so verpflegte sie im vergangenen Jahre 79 Personen. Sie machte 1993 Besuche und übernahm Nachtwachen, Spitalversorgungen und Reisebegleitungen. — Im fleissig besuchten Arbeitsnachmittag wurden Wäschestücke und Strümpfe angefertigt. Leicht erkrankten Frauen konnte Heimarbeit gegeben werden. — Wohl als Folge der verhältnismässig grossen Zahl von Fällen an offener Tuberkulose wurde eine weit grössere Zahl von Wäschestücken zur Besorgung durch die Wäscherin übergeben; die gesamten Wäschekosten beliefen sich auf Fr. 2500. — Die Bettenabgabe wurde in verdankenswerter Weise verwaltet. — Für die bessere Ernährung von 86 Familien konnten für Mittagessen, Lebensmittel, Milch, Eier und Haferkakao, Nahrungsmittel im Betrage von Fr. 3975 abgegeben werden.

Die ausserordentlichen Kosten, verursacht durch die stete Verteuerung sämtlichen Materiales, wurden gemildert durch die von der Tuberkulose-Kommission der Stadt Bern übermittelten Fr. 500 aus dem Ertrag eines Tee-nachmittages.

Laut dem Bericht der Tuberkulose-Kommission der Sektion *Biel* sind über 100 Familien unterstützt worden, wobei verschiedene Aufenthalte in Sanatorien oder auf dem Lande gewährt werden konnten. Zur Pflege der Kranken steht jederzeit eine von der Gemeinde besoldete Schwester zur Verfügung.

Flawil und *Uzwil* haben je eine Fürsorgestelle eingerichtet. Diese übernehmen die Kosten für die Sanatoriumsversorgung armer Patienten oder deren Verbringung in Erholungshäuser.

In 8 Sitzungen hat die Tuberkulosekommission *Rapperswil-Jona* 112 Traktanden erledigt und unter anderem für Kurkosten Fr. 1000, für Lebensmittel Fr. 800, für Wohnungsdesinfektion Fr. 100 verausgabt. Im Gegensatz zu früher müssen die Patienten nicht mehr gesucht werden, sie kommen von selbst, sich Hilfe zu erbitten.

Der VII. Jahresbericht der Sektion *St. Gallen* weiss von 144 Personen zu erzählen, welche 343 Untersuchungen benötigten. Davon stunden 43 unter hygienischer und ökonomischer Fürsorge. Sanatoriumskuren konnten für 28 Patienten erwirkt werden, während 20 Kranke meist, dank dem Freibettfonds, für kürzere oder längere Zeit im Kantonsspital Aufnahme fanden. Die Fürsorgestelle verabreichte Milch, Haferflocken und Eier, und Privatküchen lieferten 140 Mittagessen an Bedürftige. Die Ausrüstung von Kurpatienten wurde mit Wäschegegenständen ergänzt. In die Sprechstunde der Fürsorgerin kamen 1380 Personen Rat und Hilfe holen, während sie selber 985 Hausbesuche machte.

Für die Tuberkulosekommission der Sektion *Zürich* war ihr Verhältnis zur Tuberkulosekommission Zürich der kantonalen Liga schon seit 1914 ein provisorisches. Doch hat sich die Lage im letzten Jahre geklärt, leider aber nicht im gewünschten Sinne, weil diese ihre Tätigkeit vollständig neu organisierte und auf eine völlig veränderte Grundlage gestellt hat. Zu ihrem grossen Bedauern ist es den Damen der Tuberkulosekommission nicht gelungen, die früher innegehabte Stellung zu behaupten, aus Gründen, die ausserhalb ihres Einflusses lagen.“

Vergabungen.

Auf Antrag des Zentralvorstandes wurden folgende Vergabungen beschlossen:
A. aus der Zentralkasse: Zentralblatt Fr. 500; Pflegerinnenschule Fr. 1000 und Fr. 500 Teuerungszulage; Gartenbauschule Fr. 1000 und Fr. 500 für den Kurs für Lehrerinnen; der Sektion Samaden Fr. 100. — *B. aus dem Rotkreuz-Beitrag:* Lyss Fr. 50; Bern Fr. 100; Lausanne Fr. 100; der schweizerischen Tuberkulosekommission Fr. 200.

Wahlen.

Durch den Tod von Frau Braun-Rohr und durch die Demission von Frau Schwarz-Bertschinger waren zwei Ersatzwahlen in den *Zentralvorstand* zu treffen; dieselben fielen auf Frau *Thut-Moser* in Lenzburg und Frau *Schmid-Stamm* in St. Gallen. An Stelle der zurücktretenden Frau Dr. Studer kam neu in die Kommission für Bekämpfung der Tuberkulose Frl. *Beeli*. Die wegen Ablauf der Amtsdauer vorzunehmende Neuwahl des Zentralvorstandes und der Spezial-

kommissionen des Vereins ergab auf der ganzen Linie Wiederbestätigung der bisherigen Mitglieder. Auch die bisherigen Rechnungsrevisorinnen wurden bestätigt.

Der Ort der Jahresversammlung 1918.

Namens der Sektion Zürich überbrachte deren Präsidentin, Frau *Sophie Glättli*, die freundliche Einladung, nächstes Jahr in *Zürich* zu tagen. Dieselbe wurde mit Begeisterung aufgenommen und von der Zentralpräsidentin herzlich verdankt.

Den Schlußstein der geschäftlichen Traktanden bildete die Kompetenzerteilung an den Zentralvorstand, den Neubau der Dienstbotenschule Lenzburg in die Wege zu leiten; die Notwendigkeit derselben wurde von Frl. Trüssel in überzeugender Weise begründet. Die später zur Zirkulation gelangenden Pläne gaben eine Idee von der künftigen Gestaltung der Schule. Um 1 Uhr erklärte die Zentralpräsidentin das Arbeitsprogramm für erledigt und schloss die Verhandlungen mit Dank für das Interesse der Mitglieder und die Leistungen der Berichterstatterinnen. Sie gab der Hoffnung Ausdruck, es möge das Wirken des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins auch fernerhin dem Lande zum Segen gereichen.

Das Schlussbankett im Kasino

nahm einen überaus zwanglosen, heimeligen Verlauf und bot Gelegenheit, Bekanntschaften anzuknüpfen, alte Bande zu erneuern. Frl. Trüssel dankte nochmals im Namen aller Teilnehmerinnen für das Entgegenkommen, das Behörden, Kurverwaltung, Hoteliers und Private, vor allem aber die Frauen von Baden dem Verein bewiesen haben. Als kleines Zeichen der Anerkennung wurde bei Tische von den Anwesenden die Summe von Fr. 400 für das Badener Ferienheim zusammengelegt und Frau Pfr. *Irlet* überreicht, welche die Zuwendung herzlich verdankte. Einen Schatten in die frohe Stimmung warf die Nachricht von der Demission von Herrn Bundesrat Hoffmann. Auf Antrag der Zentralpräsidentin wurde beschlossen, dem hochverehrten Staatsmann telegraphisch einen Gruss zu entbieten und Dank auszusprechen für das Wohlwollen, das er je und je gemeinnützigen Frauenbestrebungen zuteil werden liess.

Damit hatte die nach allen Richtungen hin wohlgelungene arbeits- und freudenvolle Badener Tagung ihr Ende erlangt und um eine schöne Erinnerung bereichert kehrte man nach Hause zurück.

J.Mz.

Präsenzliste der Jahresversammlung in Baden.

Kt. Aargau: Fr. Barabandi, Aarau; Frl. Seline Bebié, Aarau; Fr. L. Enderlin, Aarau; Fr. B. Fahrländer, Aarau; Frl. H. Förderer, Aarau; Fr. Frey-Schindler, Aarau; Fr. Th. Guyer-Gunkel, Aarau; Fr. Bertha Häuptli, Aarau; Fr. Hemmeler-Stahl, Aarau; Fr. M. Jenny-Henz, Aarau; Fr. Kern-v. Arand, Aarau; Fr. M. Kieser-Dambach, Aarau; Fr. Dr. Meuli-Hilty, Aarau; Fr. J. Prior-Prior, Aarau; Fr. L. Wolfsgruber, Aarau; Fr. Amsler, Baden; Fr. A. Baerlocher, Baden; Fr. Diebold-Leuthold, Baden; Fr. Duttwyler, Baden; Fr. Faber, Baden; Fr. R. Felber, Baden; Fr. Frölich, Baden; Fr. A. Geser, Baden; Fr. Gretener-Hafner, Baden; Fr. Heller, Baden; Fr. E. Herzog, Baden; Frl. E. Husi, Baden; Fr. N. Irlet, Baden; Frl. S. Küpfer, Baden; Fr. Corinna Lehner, Baden; Fr. Merker-Pfister, Baden;

Fr. Merz-Wegmann, Baden; Fr. Dr. Müller, Baden; Hrn. Dr. Müller, Baden; Frl. Alice Oederlin, Baden; Fr. E. Trzcinski, Baden; Fr. J. Voser, Baden; Fr. Wegmann-Eggmann, Baden; Fr. E. Wyss-Most, Baden; Fr. Dr. Zellweger, Baden; Fr. Eichenberger-Bleuler, Beinwil a. See; Frl. Haffter, Boniswil; Fr. B. Finsterwald-Häberli, Brugg; Fr. S. Wehrli, Brugg; Fr. A. Ambühl-Hausser, Ennet-Baden; Fr. H. Braun-Eberhardt, Lenzburg; Fr. Dürst-Eichenberger, Lenzburg; Fr. Pfr. Hanny, Lenzburg; Fr. E. Henckell, Lenzburg; Fr. Hirt-Roth, Lenzburg; Fr. Richter, Lenzburg; Fr. E. Ringier-Roth, Lenzburg; Fr. E. Roth-Saxer, Lenzburg; Fr. E. Schwarz-Bertschinger, Lenzburg; Fr. Wyss, Lenzburg; Fr. Frey-Zeder, Mellingen; Frau Huber-Gretener, Mellingen; Fr. Kappeler-Gredinger, Mellingen; Fr. Rohr, Mellingen; Frau Schälkli, Mellingen; Fr. Seiler-Iten, Mellingen; Fr. Dr. Sulser, Mellingen; Fr. Winkelmann, Mellingen; Frl. Ag. Zimmermann, Mellingen; Fr. M. Irmiger-Hediger, Menziken; Fr. Tenger, Reinach; Fr. M. Melliger, Seengen; Fr. Dr. Amsler-Laué, Wildegg; Fr. Metzger, Turgi; Frl. Mina Frikart, Zofingen; Fr. H. Fröhlich-Belart, Zofingen; Fr. S. Herzog-Neuhaus, Zofingen; Fr. Landolt-Petersen, Zofingen; Fr. Forstverwalter Schwarz, Zofingen; Frau Stadtamman Suter, Zofingen; Fr. Suter-Murisier, Zofingen.

Kt. Appenzell: Fr. Preisig-Sonderegger, Herisau; Fr. Dr. Ritter, Trogen.

Kt. Basel: Fr. Eckel-Labhart, Basel; Fr. Lüscher-Streckeisen, Basel; Fr. D. Meerwein, Basel; Fr. Helene v. Waldkirch-Bally, Basel.

Kt. Bern: Fr. Blaser-Blanc, Bern; Fr. M. Hess, Bern; Hr. Dr. C. Ischer, Bern; Frl. M. Kistler, Bern; Fr. M. Krebs-Walther, Bern; Fr. J. Merz, Bern; Fr. M. Moser, Bern; Fr. Edgar Munzinger, Bern; Fr. Reichel-Coaz, Bern; Frl. B. Trüssel, Bern; Frl. Isabella Vonwiller, Bern; Frl. E. Zehnder, Bern; Fr. Anna Zöller-Hofstetter, Bern; Fr. Christen, Biel; Fr. Dunkel-Huonder, Biel; Fr. L. Graf, Biel; Fr. Jeker-Dennler, Biel; Frl. A. Kobel, Biel; Fr. R. Kuhn-Schmid, Biel; Fr. M. Leuenberger, Biel; Fr. Müller-Glinz, Biel; Fr. L. Weisshaupt, Biel; Frl. M. Eggler Brienz; Fr. Eggler, Brienz; Fr. Gosteli-Lanz, Huttwil; Fr. R. Grädel-Scheidegger, Huttwil; Fr. Pfr. Blaser, Langenthal; Fr. Brand, Langenthal; Fr. Jda Hellmüller, Langenthal; Frau Hochuli, Langenthal; Fr. Rufener, Langenthal; Fr. Ziegler, Langenthal; Fr. Thekla Probst, Langnau; Fr. Schär-Bruder, Langnau; Fr. L. Danegger, Thun; Fr. Eggler-Theiler, Thun.

Kt. Freiburg: Frl. M. Lutz, Greng, Murten.

Kt. Genf: Mme. Chaponnière, Genève; Fr. Heinen, Genf; Mme. Henri Lotz, Genève; Mme. Mellicher, Genève.

Kt. Glarus: Frl. Anna Marti, Glarus; Frl. Barb. Marti, Glarus; Frl. Marie Marti, Glarus.

Kt. Graubünden: Frl. V. Bernardelli, Chur; Fr. L. Risch, Chur; Fr. Prader-Rudolf, Davos-Dorf; Fr. Stolz, Davos-Dorf; Frl. M. Beeli, Davos-Platz; Fr. Emilie Gredig, Davos-Platz; Fr. C. Laube, Davos-Platz; Fr. Lisa Prader, Davos-Platz; Fr. von Donop, Ilanz; Frl. Perini, Samaden.

Kt. Luzern: Fr. Blattner-Amrein, Luzern; Fr. Hauser-Hauser, Luzern; Fr. Pfr. Locher, Luzern; Fr. Meyer-Helfenstein, Luzern; Frl. Marg. Wiswald, Luzern; Fr. Dr. Burri, Malters; Fr. Mahnig-Seeberger, Malters.

Kt. Neuenburg: Mme. Dr. Liengme-Ryff, Vaumarcus.

Kt. Schaffhausen: Fr. Dr. Müller, Schaffhausen; Frl. Ott, Schaffhausen; Fr. R. Peyer, Schaffhausen; Fr. Dr. Waldmann, Schaffhausen; Fr. M. Weber-Pfeiffer, Schaffhausen; Frl. Marie Barth, Schleithem; Fr. Hedwig Neck, Schleithem; Frl. Marie Pletscher, Schleithem.

Kt. Solothurn: Fr. M. Bally-Prior, Schönenwerd; Fr. Luise Erzinger-Prior, Schönenwerd; Fr. Haury-Gloor, Schönenwerd; Fr. E. Hochstrasser, Schönenwerd; Fr. M. Lüscher, Schönenwerd; Fr. A. Wüthrich, Schönenwerd; Fr. Dr. Zimmerlin-Laager, Schönenwerd; Fr. Pfr. Zinsli, Schönenwerd; Fr. Dr. Langner, Solothurn.

Kt. St. Gallen: Fr. Dekan Bretschger, Buchs; Fr. Dr. Bösch, Flawil; Fr. Lüthy-Heierle, Flawil; Fr. Näf-Nägelin, Flawil; Fr. Emma Steiger, Flawil; Fr. Dr. Wille, Flawil; Fr. Elise Wirth, Flawil; Fr. L. Höfliger-Fornaro, Jona; Fr. Dr. Grob-Preschlin, Oberuzwil; Fr. Dir. Brunner, Rapperswil; Fr. Dr. Curti-Motta, Rapperswil; Fr. Gattiker-Tanner, Rapperswil; Fr. Dr. Studer, Rapperswil; Fr. B. Cunz-Brunner, Rorschach; Fr. Baumann-Wild, Rorschach; Fr. B. Bünzli, St. Gallen; Fr. Dr. Gmür-Höfliger, St. Gallen; Fr. Pfeiffer-Wild, St. Gallen; Fr. B. Poo, St. Gallen; Fr. E. Sand, St. Gallen; Fr. Schmidt-Stamm, St. Gallen; Fr. Anna Heer, Uzwil; Fr. Hess-Heussi, Wattwil; Fr. S. Schwegler-Wälle, Wattwil.

Kt. Thurgau: Fr. Pfr. Tester, Horn; Fr. Dekan Keller-Cafilisch, Kreuzlingen; Fr. Bächinger, Romanshorn; Fr. H. Kesselring, Romanshorn; Fr. M. Riby-Ehmann, Romanshorn; Fr. F. Storrer-Züllig, Romanshorn; Fr. Pfr. Meyer, Weinfelden; Fr. Seiler-Labhardt, Weinfelden.

Kt. Unterwalden: Frau Blättler, Hergiswil; Fr. M. Schellenberg, Hergiswil.

Kt. Waadt: Mme. Doleyres-Cornaz, Avenches; Mme. E. Blanchoud, Chailly s. Lausanne; Mme. E. Monneron-Tissot, Lausanne; Mme. Paul Roux, Lausanne; Mme. Vve. Fr. Burger, Montreux; Fr. Gautschy, Montreux; Mme. Mary Widmer-Curtat, Val-Mont, Territet.

Kt. Zürich: Fr. M. Landolt-Bär, Affoltern a. A.; Fr. Benz-Schönenberger, Altstetten; Fr. Dr. Brunner, Altstetten; Fr. Dr. Dietrich, Altstetten; Fr. Henriette Hauser, Altstetten; Fr. Huber-Stolz, Altstetten; Fr. Limberger, Altstetten; Fr. Meyer-Aliesch, Altstetten; Fr. Müller-Strittmatter, Altstetten; Fr. Ochsner, Altstetten; Fr. Oetiker-Gimpert, Altstetten; Fr. Schönenberger, Altstetten; Fr. Strübi, Altstetten; Fr. Pfr. Weber, Andelfingen; Fr. Bünzli-Stössel, Bäretswil; Fr. Pfr. Milt, Dägerlen; Fr. M. Bleuler, Dietikon; Fr. Emma Frey, Dietikon; Fr. Elise Frey, Dietikon; Fr. Gollob, Dietikon; Fr. Gottschall, Dietikon; Fr. J. Hummel, Dietikon; Fr. Knecht-Labhardt, Dietikon; Fr. M. Laeser, Dietikon; Fr. M. Landis, Dietikon; Fr. M. Meier, Dietikon; Fr. E. Merz, Dietikon; Fr. Pasternak, Dietikon; Fr. Reinmann, Dietikon; Fr. Schatzmann, Dietikon; Frau L. Schmuziger, Dietikon; Fr. v. Waldkirch, Dietikon; Fr. Wiederkehr, Dietikon; Fr. Wiederkehr-Muntwyler, Dietikon; Fr. M. Wyss, Dietikon; Fr. Bertschinger, Erlenbach; Fr. Laubi, Erlenbach; Fr. M. Meister, Erlenbach; Fr. Müller-Brupbacher, Erlenbach; Fr. M. Rellstab, Erlenbach; Fr. S. Ringer-Bossard, Erlenbach; Fr. Studer, Erlenbach; Fr. Tobler-Müller, Erlenbach; Fr. Dir. Bretschger, Freienstein b. Rorbas; Fr. Peter, Hegi; Fr. Hotz, Hinwil; Fr. Weber-Bösch, Hinwil; Fr. Bosshard-Locher, Höngg; Fr. Heusser-Job, Höngg; Fr. Hiestand-Steiger, Höngg; Fr. M. Schmid, Höngg; Fr. M. Spalinger, Höngg; Fr. F. Moser, Horgen; Fr. Bresin, Küsnacht; Fr. E. Gallmann-Kriech, Küsnacht; Fr. Hintermann, Küsnacht; Fr. F. Huber-Dörrhöfer, Küsnacht; Fr. M. Linder, Küsnacht; Fr. Prof. Linder, Küsnacht; Fr. Marty-Honegger, Küsnacht; Fr. J. Schurter, Küsnacht; Fr. M. Steiger-Lenggenhager, Küsnacht; Fr. C. Zollinger, Küsnacht; Fr. Prof. Dr. Zollinger, Küsnacht; Fr. Funk-Bär, Mettmenstetten; Fr. Marie Glättli, Mettmenstetten; Fr. Bertha Huber-Huber, Mettmenstetten; Fr. Luise Leutert-Funk, Mettmenstetten; Fr. K. Meili, Mettmenstetten; Fr. L. Vollenweider-Vollenweider, Mettmenstetten; Fr. S. Vontobel, Mettmenstetten; Fr. Dr. Walter, Mettmenstetten; Fr. E. Pfaff-

Wettstein, Neftenbach; Fr. Ammann-Wirth, Niederweningen; Fr. Bucher-Guyer, Niederweningen; Fr. Pfr. Dieth, Niederweningen; Fr. Kramer, Niederweningen; Fr. Notz, Niederweningen; Fr. Notz-Maag, Niederweningen; Fr. Schultheiss, Niederweningen; Frl. Wettstein, Niederweningen; Fr. Vögeli-Huber, Oberhasli; Fr. Erna Altmann, Oerlikon; Fr. Dürsteler, Oerlikon; Fr. M. Fischer-Hinnen, Oerlikon; Fr. Pfr. Huber Oerlikon; Fr. Dubs-Stehli, Rüschlikon; Frl. Hitz, Rüschlikon; Fr. Gugolz-Furrer, Rüschlikon; Fr. Schindler-Frey, Rüschlikon; Fr. Bruppacher, Thalwil; Fr. Müller-Brändli, Thalwil; Fr. Bruppacher-Meier, Thalwil; Fr. Keller-Jünger, Turbenthal; Frl. M. Schlegel, Uetikon; Fr. Schnorf-Hausammann, Uetikon; Fr. Schnorf-Schlegel, Uetikon; Fr. Honegger-Fischer, Wald-Hinwil; Frl. Anny Schaufelberger, Wald-Hinwil; Fr. A. Sauter-Schild, Wetzikon; Fr. Kubler-Meyer, Wiesendangen; Fr. E. Hatz, Zollikon; Fr. Hartmann-Honegger, Zollikon; Frl. Josefine Mann, Zollikon; Frl. M. H. Bachofen, Zürich-Wipkingen; Fr. R. Angst-Frey, Zürich; Fr. E. Artweger, Zürich; Fr. Dr. Bissegger, Zürich; Fr. Brändlin, Zürich; Fr. F. Böhi, Zürich; Fr. Dr. Bolleter, Zürich; Fr. Bosshardt, Zürich; Fr. Briner-Fischer, Zürich; Fr. Daetwyler-Leumann, Zürich; Fr. Diener-Baltensberger, Zürich; Frl. H. Dietrich, Zürich; Frl. Eberhard, Zürich; Fr. S. Erzinger, Zürich; Fr. Dr. Fretsche-Sulzberger, Zürich; Fr. E. Frey-Egg, Zürich; Frl. Agnes Fries, Zürich; Fr. E. Fritz, Zürich; Fr. Glättli, Zürich; Fr. A. Grimm Widmer, Zürich; Frl. Groeber, Zürich; Frl. Henriette Gwalter, Zürich; Fr. Hagenbucher, Zürich; Fr. Harder-Daendliker, Zürich; Fr. M. Hänggi, Zürich; Fr. Hausheer-Rahn, Zürich; Frl. Dr. A. Heer, Zürich; Fr. A. Hindermann-Gehring, Zürich; Fr. Huber-Graf, Zürich; Fr. Hüni-Oeschger, Zürich; Fr. Pfr. Keller, Zürich; Frl. B. Kreis, Zürich; Fr. A. Kruck, Zürich; Frl. Mathilde Labhart, Zürich; Frl. M. Labhart, Zürich; Fr. Lesch, Zürich; Fr. Locher-Diener, Zürich; Fr. M. Mettler-Hilfiker, Zürich; Fr. A. Meyer-Rosenberger, Zürich; Fr. Moosheer-Hotz, Zürich; Fr. Moser-Bader, Zürich; Fr. A. Müller-Prieger, Zürich; Fr. Rauschenbach, Zürich; Fr. Rauschenbach, Zürich; Fr. E. Reinacher, Zürich; Fr. E. Rihner, Zürich; Fr. Russenberger, Zürich; Frl. Johanna Schärer, Zürich; Fr. M. Schærtlin-Ryff, Zürich; Frl. Schaub, Zürich; Fr. Oberin Schneider, Zürich; Fr. L. Schober-Duttweiler, Zürich; Fr. J. Schultz, Zürich; Fr. Schüpbach, Zürich; Fr. Schurter-Schulthess, Zürich; Fr. Prof. Spillmann, Zürich; Frl. M. Suter, Zürich; Fr. Prof. Zehnder, Zürich.

Frl. Mina Hausheer; Fr. Volkart; Frl. Elisabeth Waldburger; Fr. Füchslin; Fr. Ruckstuhl-Marfurt. (Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.)

Vom Büchertisch.

Illustrierte schweizer. Schülerzeitung. Im Auftrage des Schweizer. Lehrervereins herausgegeben von der Schweizer. Jugendschriftenkommission. Redaktion: Conrad Uhler, alt Sekundarlehrer. — Franko durch die Post, jährlich Fr. 1.50, halbjährlich 75 Rp. Gebundene Jahrgänge zu Fr. 2 und 2.50. Erscheint am 15. jedes Monats. Verlag Buchdruckerei Bächler & Co., Bern.

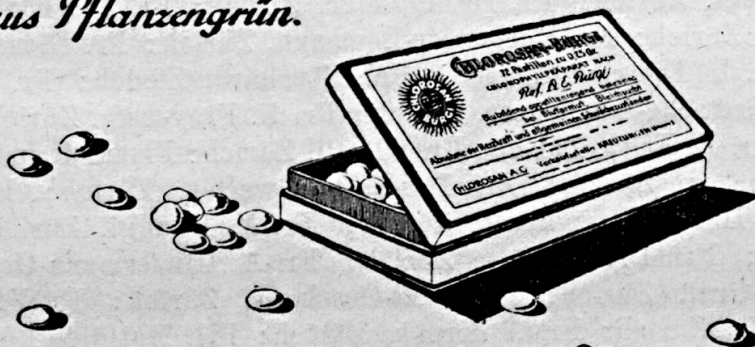
Die trefflich geleitete kleine Monatsschrift richtet sich an die Schüler der mittlern und untern Volksschulklassen. Sie bietet in Wort und Bild einen dieser Altersstufe sorgsam angepassten Inhalt und will Eltern und Lehrer bei der Geistes- und Gemütsbildung unserer Jugend unterstützen. Gerade jetzt, bei Beginn des neuen Schuljahres, wird ein Abonnement auf die beliebte Jugendzeitschrift den Schülern besondere Freude bereiten und ihre Lust am Lesen und Lernen neu beleben.

INSERATE



Chlorosan-Bürgi

Das blutbildende und belebende Heilmittel aus Pflanzengrün.



Erhältlich in den Apotheken à 3.75

+ Blutarme! Nervogen +

sollten Sie anwenden bei Blutarmut, zur Auffrischung und Reinigung des Blutes. Wissenschaftlich und praktisch erprobt, durch massenhafte Zeugnisse. Ueberraschende Erfolge bei Kindern, speziell heranwachsender Jugend, jungen Frauen und Männern, bis ins Greisenalter. Angezeigt bei Nervenschwäche, nach Blutverlusten, körperlicher und geistiger Ueberanstrengung, Bleichsucht.

Kopfschmerzen aller Art. **Nervogen** ist von sehr angenehmem Geschmack. Fr. 3.— die Flasche. 181

Achten Sie genau auf den Namen **NERVOGEN**. Nur dies garantiert obige Erfolge. Verkauf durch die Apotheken, wo nicht zu haben, direkt durch die Apotheker Siegfried in Ebnat-Kappel (St. Gallen) oder L. Siegfried in Zürich, Clausiusstrasse 39.

Citrovin

das Beste und Gesundeste zur Bereitung von Salaten, sauren Speisen und Saucen. sowie aromatischen Getränken. Gesunden & Kranken ärztlich empfohlen.

Schweiz. Citrovin-Fabrik, Zofingen

Erholungsheim Stäfa :: am :: Zürichsee

Pensionspreis Fr. 5.

Prospekte durch die Eigentümerin 180 Schwester Elsa Teleky.

Inserate im „Zentralblatt“ haben grössten Erfolg!

MAGASIN DE MODES

Volkmann - Reinhard

BERN

Schwanengasse 7

Telephon Nr. 3111

Pariser Modellhüte

Trauerhüte

Schleier

188

Frisches

193

Obst und Gemüse

liefern, am Vorabend geerntet, franko ins Haus die Grosskulturen

La Baraggia, Ascona.

Tagesofferte auf Verlangen.

Cocos-Läufer

12 Breiten

uni und mit Bord

empfehlen

Bertschinger & Co.

Zeughausgasse 20

:: BERN ::

Dr. Kraysenbühls **Nervenheilanstalt „Friedheim“**

Zihlschlacht (Schweiz), Eisenbahnstation **Amriswil**, für
Nerven- und Gemütskranke, Entwöhnungskuren
 (Alkohol, Morphinum, Kokain usw.) Gegr. 1891. Sorgfältige Pflege
 Hausarzt: Dr. Wannier. 170 Chefarzt: Dr. Kraysenbühl.

Körperlich und geistig Zurückgebliebene

finden in der sehr gesund gelegenen

154

Privat-Erziehungsanstalt Friedheim

in **Weinfelden**, Schweiz, (gegründet 1892) fachgemässe, sorgfältige Behandlung nach den neuesten Grundsätzen der Heilpädagogik. Vielseitige praktische Ausbildung. Gartenbau. Prospekte durch den Vorsteher **E. Hasenfratz**.

Schweizerischer gemeinnütziger Frauenverein Sektion Bern

Bildungskurs für Haushaltungslehrerinnen

Beginn des Kurses: Oktober 1917

Kursdauer: 2 Jahre

Aufnahmebedingungen: Das zurückgelegte 18. Altersjahr, Sekundarschulbildung, Weissnähkurs an einer Frauenarbeitsschule.

Die Aufnahmeprüfung findet Ende August statt.

Selbstgeschriebene Anmeldungen nebst den im Prospekt angegebenen Schriften sind bis Mitte Juni zu richten an Frl. M. Lüscher, Mittelstrasse 46, Bern. 187

Der Vorstand.

Gebr. Ackermann, Tuchfabrikation, Entlebuch

Man achte genau auf diese Adresse 105

senden auf Verlangen bereitwilligst Muster von schönen ganz- und halbwollenen Stoffen für solide Frauen- und Männerkleider.

Bei Einsendung von Wollsachen

billige Fabrikationspreise

Versende

an jede Dame meine sehr beliebten

Monatsbinden

aus weichstem Material, per Dtzd. à Fr. 8.50, ein gutschitzender, weicher Gurt à Fr. 1.20, unter Nachnahme. Frau Affolter, Romanshorn, Hubhofgasse. 183

Damentaschen

Brieftaschen 175
 Portemonnaies
 Zigarrenetuis
 Schul-, Schreib- und Musikmappen
 Schultaschen

empfiehlt das Spezialgeschäft

K. v. Hoven

Kramgasse 45 BERN

5% Rabattmarken



Reeses **Backwunder**

macht Kuchen
grösser
lockerer
verdaulicher
 Prakt. Gratis-Rezepte

Spezialgeschäft für

Corsets 180

O. HUGENTOBler
 BERN 36 b Spitalgasse 36 b
 (v. Werdt-Passage)

Abonnemente auf das 'Zentralblatt' nimmt entgegen die Buchdruckerei Büchler & Co., Bern.

Drucksachen

für den Geschäfts- und Privatverkehr liefert in kürzester Frist und sauberer Ausführung

:: Buchdruckerei ::

Büchler & Co.,

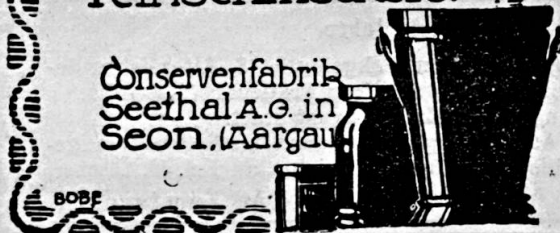
Marienstr. 8 Bern Kirchenfeld

Seethaler

Confituren

sind der Stolz des
Hauses und der
höchste Genuss des
Feinschmeckers.

Conservenfabrik
Seethal A.G. in
Seon, (Aargau)



Verlangen Sie in den einschlägigen Geschäften
Ihres Platzes überall ausdrücklich

SEETHALER
Confituren und Conserven

um sicher zu sein, das Beste zu erhalten. —

28

Schweizerische Landesaussstellung in Bern
Grosser Ausstellungspreis
(Höchste Auszeichnung)